



Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Haßberge

Protokoll zur 2. Sitzung der AG ‚Pflege und Hospizversorgung‘



Ort und Zeit:

Die zweite Sitzung der Arbeitsgruppe ‚Pflege und Hospizversorgung‘ fand am 28. Juni 2011 von 17:00 bis 18:45 Uhr im Besprechungsraum im 4. Obergeschoss des Landratsamtes statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Maßnahmenvorschläge zum Thema ‚Pflegekräfte‘
3. Informationen zum Thema ‚Hospiz- und Palliativversorgung‘
4. Sonstiges und Terminfindung

Teilnehmer:

- Albert, Matthias (Pflegedienstleister BRK-Kreisverband Haßberge)
- Berthold, Hildegard (Caritasverband Landkreis Haßberge)
- Böhm-Näder, Dorith (Mehrgenerationenhaus Haßfurt)
- Eckstein, Bettina (Pflegedienstleitung Caritasverband Landkreis Haßberge)
- Eichhorn, Daniela (BASIS-Institut)
- Fliege, Roswitha
- Lenhart, Tina (Pflegestützpunkt – LRA Haßberge)
- Mosel, Annemarie
- Muckelbauer, Johanna (Malteser-Hospizgruppe Kirchlauter)
- Scheider, Waldtraud (Hospizhelferin)
- Simon, Annerose (Malteser-Hospizgruppe Haßfurt)
- Stäblein, Rita (Kreisrätin)
- Wagenhäuser, Ruth (Trauerbegleiterin)

Entschuldigt:

- Ebner, Fredericke (Helfende Hände Hellingens)
- Kassulke, Irene (Leiterin Caritas-Altenservicezentrum St. Martin)

Protokollführerin: Daniela Eichhorn

1 Begrüßung und Vorstellung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Frau Eichhorn als Moderatorin der Arbeitsgruppe alle Anwesenden und gab eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse der ersten Arbeitsgruppensitzung (vgl. dazu auch die Tischvorlage zur Sitzung).

2 Maßnahmenvorschläge zum Thema ‚Pflegerkräfte‘

Als Abschluss der Diskussion zum Thema ‚Pflegerkräfte‘ wurden Maßnahmenvorschläge konkretisiert. Nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Ergebnisse der Arbeitsgruppenarbeit:

Ziel	Maßnahme	Zuständigkeit
Zugänge zu sozialen Berufen eröffnen	Aufbau einer sozialen Praktikumsbörse (10. Klasse +) mit Begleitungs- und Revisionsstrukturen	Landratsamt, Schulen, Praktikumsstellen, Altenpflegeschulen
	Einführung eines freiwilligen sozialen Schuljahrs	Landratsamt, Pflegedienstleitungen, Fachkräfte aus Gerontopsychiatrie/Ergotherapie, Schulen
	Weiterbildung ‚Soziale Kompetenz‘ im Übergang Schule/Beruf	Landratsamt, Schulen, Berufsschulen, Jobcenter
Vereinbarkeit Familie/Beruf ermöglichen	Angebot einer auf Schichtdienst ausgelegten ‚Flexikinderpflege‘ durch die Arbeitgeber	Landratsamt, Arbeitgeber (Pflegeeinrichtungen und -dienste), evtl. Kinderpflegeschulen
	Ermöglichung einer betriebsinternen Müttertauschbörse durch flexible Dienstplanung	Arbeitgeber (Pflegeeinrichtungen und -dienste)
	Aufbau eines Ersatzoma-Angebots z.B. im Rahmen eines Nachbarschaftshilfenetzwerks oder Mehrgenerationenhausangebots	Landratsamt, Kommunen, Mehrgenerationenhäuser, Arbeitgeber (Pflegeeinrichtungen und -dienste)
Außenbild der Pflegeberufe optimieren	Aufbau eines Informationsnetzwerks zu Pflegeberufen	Pflegestützpunkt, Arbeitgeber (Pflegeeinrichtungen und -dienste), Berufsfachschule(n)
	Erstellung einer gemeinsamen Imagekampagne Pflegeberufe	Pflegestützpunkt, Arbeitgeber (Pflegeeinrichtungen und -dienste), Berufsfachschule(n)

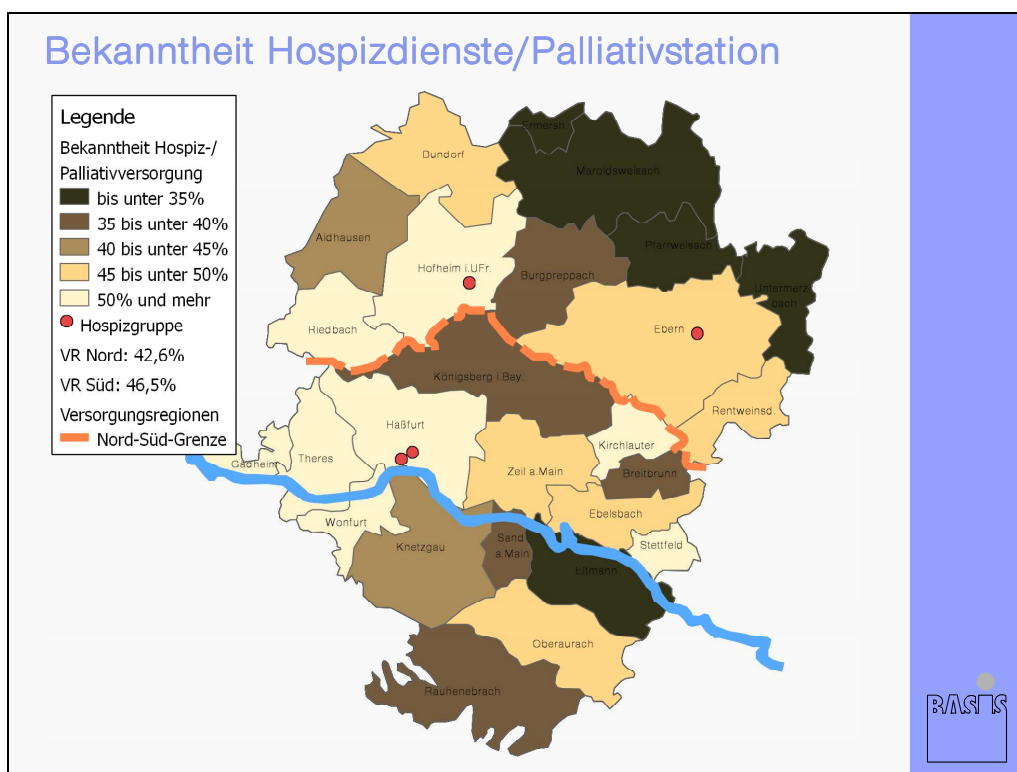


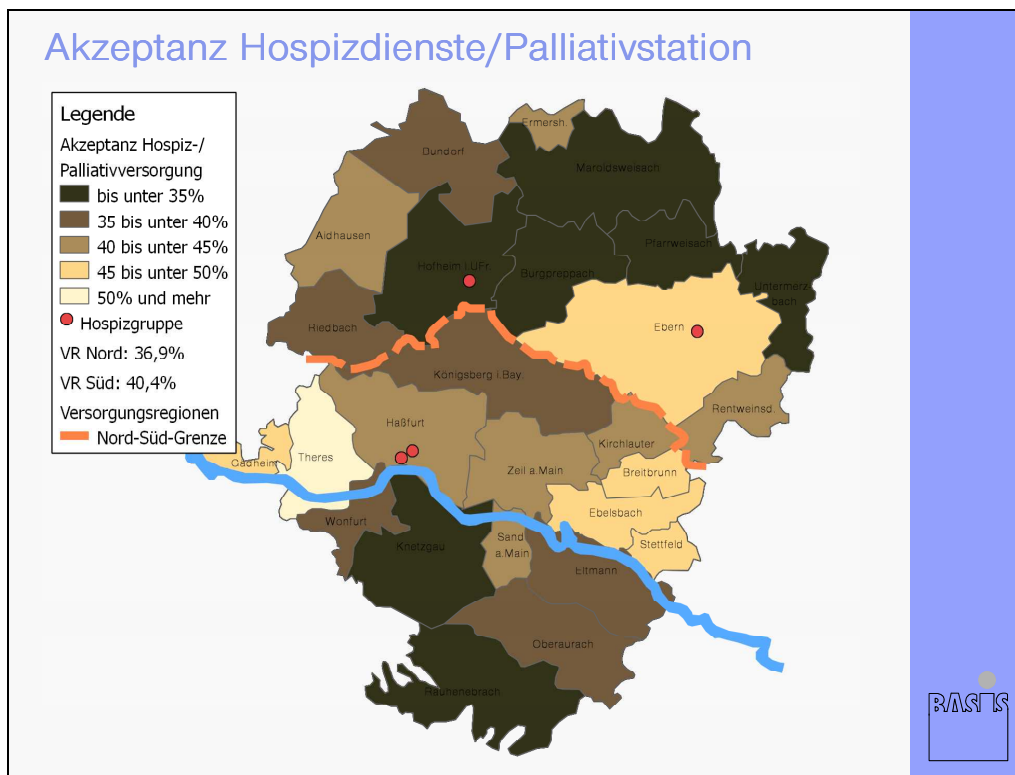
3 Informationen zum Thema ‚Hospiz- und Palliativversorgung‘

Frau Eichhorn drückte ihr Bedauern aus, dass aufgrund der zeitintensiven Erarbeitung der Maßnahmevorschläge zum Thema ‚Pflegerkräfte‘ keine ausführliche Diskussion des Themas ‚Hospiz- und Palliativversorgung‘ durchgeführt werden konnte. Sie fasste daher nur kurz die bisherigen Ergebnisse des Planungsprozesses zusammen:

Hinsichtlich der Palliativ- und Hospizversorgung könne festgehalten werden, dass die Palliativversorgung unheilbar kranker Schmerzpatienten ausschließlich über die benachbarten Gebietskörperschaften Landkreis Bamberg, Stadt Bamberg und Stadt Schweinfurt sichergestellt werde, die Hospizversorgung dagegen relativ flächendeckend durch bürgerschaftliches Engagement:

- 45 aktive Hospizhelfer sind in vier Malteser-Hospizgruppen mit Standort in Haßfurt, Hofheim und Ebern organisiert. Anfragen bezüglich Sterbebegleitung, Beistand und Beratung werden am Hospiztelefon entgegengenommen und über eine zentrale Einsatzleitung an die Helfer weitergegeben.
- Des Weiteren sind einzelne Hospizhelfer auch selbstverantwortlich engagiert.
- Die Hospizdienste sind im nordöstlichen Landkreis am unbekanntesten, insgesamt aber immerhin 45 Prozent der älteren Landkreisbewohner ein Begriff. Im nördlichen Landkreis und im Steigerwald würde in den meisten Kommunen jedoch nur rund jeder Dritte derartige Angebote nutzen, die Hemmschwelle ist aufgrund der tabuisierten Thematik (schwere Krankheit, Sterben, Tod) teilweise relativ hoch (vgl. die nachfolgenden Abbildungen).





Auch die Wahrnehmung und Akzeptanz bei Ärzten und Pflegediensten bzw. -einrichtungen ist noch ausbaufähig. Dies ist einzureihen in die Zukunftsaufgabe, die Vernetzung bürgerschaftlicher und professioneller Bereiche stärker zu fördern. Ein besonderes Augenmerk müsse daher, so ein Ergebnis der Diskussion in der ersten Arbeitsgruppensitzung, in der Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit sowohl gegenüber professionellen Pflegeanbietern als auch Privatpersonen liegen.

4 Sonstiges und Terminfindung

Für die nächste Sitzung wurde vereinbart, dass die Arbeitsgruppenmitglieder ihre Anregungen zum Thema ‚Hospiz- und Palliativversorgung‘ per Mail an Frau Eichhorn weiterleiten (daniela.eichhorn@basis-institut.de). Eine Zusammenfassung der vorab genannten Themen und Positionen wird den Arbeitsgruppenmitgliedern kurz vor der nächsten Sitzung zugeleitet. Ziel ist es, in der letzten Sitzung in eine zugespitzte Diskussion einzusteigen, um – wie in der heutigen Sitzung zum Thema ‚Pflegekräfte‘ – direkt zu konkreten Zielformulierungen und Maßnahmenvorschlägen zu kommen.

Die nächste Sitzung wurde auf **Dienstag, den 12. Juli 2011, 17 bis 19 Uhr** festgelegt. Sie findet wieder im Spitzboden des Landratsamtes statt.